

Ueber Wien vom 25. Jan. wird uns gemeldet, daß Nachrichten aus Deshwa zufolge das russische Hauptquartier in diesen Tagen von Krakowa nach Boleschbin, etwa drei Meilen von Kalasat und Siurgowo, verlegt werden sollte.

Das Journal de l'Empire gibt aus Konstantinopel vom 5. Jan. folgende Schilderung des Einlaufens der Flotten: „Seit zwei, drei Tagen lichteten sie jeden Morgen die Anker; die Fregatten zündeten ihre Feuer an, die Linienschiffe spannten ihre Segel aus, die beiden Geschwader wechselten die Signale miteinander, alle Mannschaften waren auf ihrem Posten und warteten nur auf den letzten Befehl: aber das Wetter erhielt sich so beharrlich in widrigem Zustande, die Strömung war so reißend, die Nordostwinde wehten mit solchem Bestand, daß die beiden Admirale es nicht wagten, sich zu entschließen, und Alles dann auf den folgenden Tag verschoben wurde. So wiederholte man mehrere male das mälerische und majestätische Schauspiel des Aufbruchs von 34 Kriegsschiffen. Endlich in der Frühe des 3. Jan. ging man bis zu Ende. Der Südwestwind herrschte seit dem Abend zuvor und der Eingang des Schwarzen Meeres war frei. Um 6 Uhr bei Dämmerlicht und bei heftigem Regen wurde Befehl zum Absegeln ertheilt. Eine große Menschenmenge befand sich auf dem Gestade von Therapia, um diesem herrlichen Schauspiel beizuwohnen. 18 Dampfschiffe heizten auf einmal; kleine Schooner, schlant wie Kalks, schlüpfen zwischen den großen Schiffen umher; diese hoben ihre Anker in die Höhe, zogen die Flaggen auf, hängten sich an ihre Schleppschiffe und vertheilten ihre Mannschaften auf den Segelstangen. Von Zeit zu Zeit zerriff ein Sonnenstrahl das Gewölk und beleuchtete all diese Regsamkeit. Endlich segte sich der Henri IV., von einer Fregatte geschleppt, zuerst in Bewegung und fuhr, alle Segel aufgespannt, stolz vorbei. Hiermit war der Anstoß gegeben und Alles folgte. Keine Reihenfolge war dabei vorgeschrieben, Jeder segelte ab, sobald er bereit war, und da die französische Flotte sich von Beikos bis Therapia vor dem englischen Geschwader befand, so hatte sie anscheinend die Ehre, den Zug zu eröffnen. Aber als die Queen von der englischen Marine, die Flagge des Admirals Lyons tragend, auf einmal ihre Segel ausbreitete, ohne sich um ein Schleppschiff zu kümmern, und mit der Präcision und Geschwindigkeit eines Dampfers in den Bosporus einlief, erhob sich am Gestade nur ein Ruf, um diesem bewundernswürdigen Manöver Beifall zu zollen. Mit diesem Tage war jedoch nicht Alles zu Ende. Gegen 1 Uhr änderte sich das Wetter. Der Abgang der Nachzügler mußte auf den folgenden Tag verschoben werden, und erst am Morgen des 4. Jan. verließ der Bolnev, das letzte von allen Schiffen, seinen Ankerplatz. Es sind jetzt nur noch zwei kleine Transport- und Correspondenzschiffe zu Beikos, und das so belebt gewesene Gestade ist leer. Am Abend desselben Tages folgten auch fünf osmanische Dampffregatten nach, um neben den Farben Englands und Frankreichs den Halbmond im Schwarzen Meere zu entfalten. Als ein Zeichen der zwischen den verbündeten Nationen bestehenden Eintracht wird angeführt, daß ein französisches Schiff von einem englischen Dampfer, da das französische Geschwader nicht so viel Dampfer zählt als das englische, geschleppt wurde.“

Dem Briefe eines an Bord des Admiralschiffs Britannia befindlichen englischen Offiziers zufolge hat Admiral Dundas den förmlichen Befehl ertheilt, jedes russische Kriegsschiff zu kapern, welches Waffen und Kriegsbedarf nach dem Schauplatz der Feindseligkeiten bringt.

Der Indépendance belge wird aus Konstantinopel geschrieben, daß die türkische Regierung eine große Anzahl fremder Offiziere aus verschiedenen Ländern engagirt habe, welche ihr ihre Dienste angeboten. Auch erwarte man 40 französische Offiziere an den zur Disposition gestellten Cadres.

Kürzlich wurde der Tod des in der Schlacht von Sinope von den Russen gefangenen türkischen Viceadmirals Osman-Pascha berichtet. Es ist dies ein Irrthum gewesen. Nach Angabe der Wiener Zeitung ist Osman-Pascha so schwer am Bein verwundet (es ist ein Knochenbruch), daß sein Zustand Besorgniß einflößt. Er wird mit der größten Sorgfalt behandelt. Bei ihm befindet sich der gleichfalls verwundete Corvettenkapitän, Chef der frühern Fregatte Rafael. Osman-Pascha ist jetzt 61 Jahre alt; 42 Jahre brachte er auf dem Meere zu. Im Dienste Mohammed-Ali's stand er 21 Jahre und führt seit mehr als zehn Jahren den Admiralsitel. In der Schlacht von Navarino befehligte er eine Brigg, avancirte dann zum Corvetten- und Fregattencapitän und hatte dann bei dem Bombardement von St.-Jean-d'Acre durch Admiral Stopfort ein Linienschiff zu commandiren. Osman-Pascha spricht ziemlich geläufig Italienisch.

### Amerika.

Washington, 5. Jan. Am 3. Jan. begann die Debatte über den sogenannten Bulwer- und Clayton-Tractat im Senat, und wir dürfen uns auf eine Reihe wichtiger und lebhafter Debatten gefaßt machen. Im Gegensatz zu den Verhandlungen des britischen Parlaments über auswärtige Angelegenheiten, beginnt im amerikanischen Senate die wichtige Discussion damit, daß der Präsident die betreffenden Actenstücke vorlegt. Diese dienen zur Unterlage der Debatte, nicht wie in England, wo über auswärtige Angelegenheiten von den ehrenwerthen Mitgliedern des Ober- und Unterhauses monatelang ins Blaue hineingefaselt wird, wo die Regierung gewöhnlich erst dann die diplomatischen Documente vorlegt, wenn die Sache längst erledigt, abgeschlossen oder unrettbar verpfuscht ist. Seit vorgestern wissen wir, was von dem Bulwer- und Clayton-Tractat zu denken ist und um was sich der Streit dreht. Das wichtigste der vorgelegten Actenstücke ist eine Depeche von Lord Clarendon an Hrn. Crampton, datirt vom 27. Mai 1853. Ihr Hauptinhalt ist folgender: „Es scheint als ob nicht

nur das Volk der Vereinigten Staaten, sondern auch Personen, die eine hohe und verantwortliche Stellung bei der Regierung einnehmen, die Convention, die von der britischen und amerikanischen Regierung am 19. April 1850 (das ist der Bulwer- und Clayton-Tractat) abgeschlossen wurde, sehr arg mißverstanden haben. Zur Vermeidung größerer Mißverständnisse beizt sich Ihrer Maj. Regierung, eine klare Auseinandersetzung ihrer Ansichten von diesem Tractate zu geben und den Weg zu bezeichnen, den sie mit Bezug auf denselben einzuschlagen gedenkt. Im ersten Artikel des Tractats haben beide Regierungen erklärt, daß keine von beiden eine exclusive Controlle über den proponirten (centralamerikanischen) Schifffahrtskanal ausüben wollen, d. h. sie werden keine denselben beherrschenden Festungswerke anlegen, werden keine der angrenzenden Gebiete, als da sind Nicaragua, Costa-Rica oder die Mosquitoküste, besetzen, werden auch ihre bereits bestehenden Allianzen mit jenen Staaten nicht dazu benutzen, um ihre Herrschaft über irgendeinen benachbarten Landestheil Mittelamerikas auszudehnen. Diesen Verbindlichkeiten wird Ihrer Maj. Regierung gewissenhaft nachkommen, wie sie ein Gleiches von der Regierung der Vereinigten Staaten erwartet; aber Großbritannien hat im Vertrage von 1850 nie und nirgends verzichtet oder verzichten wollen auf sein volles und absolutes Recht auf den rechtmäßigen Besitz seiner centralamerikanischen Gebietstheile, wie ausdrücklich in jenem Vertrage erklärt worden ist. In der Absicht, alle Unklarheit und namentlich jedwede Unbestimmtheit über das Verhältniß zur Mosquitoküste ins Reine zu bringen, hat Ihrer Maj. Regierung dem Gouvernment der Vereinigten Staaten während der letzten zwölf Monate zu verschiedenen malen praktische, billige und freisinnige Eröffnungen zukommen lassen, damit die Angelegenheiten in Betreff Mittelamerikas zur beiderseitigen Zufriedenheit geordnet und die Ehre Großbritanniens, als des alten Protector's von Mosquito, unangetastet bleibe. Ihrer Maj. Regierung wünscht zur Stunde noch diese Angelegenheit ins Reine zu bringen; bevor dies jedoch geschehen, kann sie offenbar ihre Stellung zu Mosquito nicht aufgeben, kann sie weder Nicaragua noch auch Honduras das Recht zugestehen, sich irgendeinen Theil von Mosquito anzueignen, und wo dies versucht werden sollte, müßten die Angreifer sich auf die Folgen gefaßt machen.“ „Das“, so schließt die Depeche, „sind Ihrer Maj. Ansichten und Entschließungen, und somit weiß der Senat und wen es sonst interessiren mag, wie weit die Sachen zwischen den beiden Regierungen geblieben sind.“ Lord Clarendon legte als Beleg zu seiner Auffassungsweise einen Brief von Harding, dem Anwalt Ihrer Maj., bei, der mit der seinigen übereinstimmt, daß nämlich England in jenem Vertrage sein Recht auf Mosquito nimmer aufgegeben habe. Clayton ist der entgegengegesetzten Ansicht und beruft sich seinerseits auf die juridischen Ansichten von Hrn. Johnson, der zur Zeit des Vertragsschlusses Staatsanwalt der amerikanischen Regierung war. Die Diplomaten stügen sich auf ihre Advocaten; die Actenstücke dieser werden mit zu den Hauptunterlagen der bevorstehenden Senatsdebatten werden; der Präsident hat das Seinige gethan, indem er die Papiere vorlegte. Das formelle Recht, darüber kann bei Durchlesung des Vertrags kaum der leiseste Zweifel obwalten, ist auf Seiten der englischen Regierung; aber schon sind die Amerikaner, wie es scheint, zu sehr in Mosquito interessirt, um sich durch juridische Bedenken einschüchtern zu lassen. Es sollen nämlich einige Millionen Acker Landes von einer Gesellschaft einflußreicher Capitalisten in Mosquito zu Colonisationszwecken angekauft worden sein, und gelingt diese Speculation, dann wird zuverlässig Alles daran gesetzt, aus dem Mosquitogebiete in wenig Jahren einen schmucken neuen Staat der Union zu machen. Kein amerikanischer Pandectenmann wird gegen einen solchen Zuwachs etwas einzuwenden haben, und es wird erst dann zum Streite kommen, wenn die Frage an der Tagesordnung sein wird, ob der neue Unionsstaat ein Sklavenstaat werden soll oder nicht. Eine derartige hitzige Discussion steht gegenwärtig in Bezug des neu einzuverleibenden Gebiets von Nebraska vor der Thür.

Das Decret Santana's, worin der mexicanischen Nation die Verlängerung seines dictatorischen Amtes verkündet wird, ist am 16. Dec. erlassen und lautet wie folgt: „Da ich die Behörden, Corporationen und die achtbarsten Personen aller Departements und Städte der in Guadalajara am 17. Nov. geschehenen Erklärung beitreten sehe, und nachdem ich insbesondere den Staatsrath befragt, habe ich kraft der mir von der Nation beigelegten Gewalt decretirt wie folgt: „Es ist durch den Willen der Nation erklärt, daß der gegenwärtige Präsident fortfahren soll, die ihm gegenwärtig übertragenen Functionen zu bekleiden, solange er es für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, die Integrität des nationalen Gebiets und die völlige Regelung der verschiedenen Zweige der Verwaltung für nothwendig erachtet; daß für den Fall des Ablebens oder der physischen oder moralischen Nichtbefähigung des gedachten Präsidenten derselbe befugt sein soll, seinen Nachfolger auszuwählen und dessen Namen mit den von ihm für nothwendig erachteten Einschränkungen in einem versiegelten Papiere zu bezeichnen, welches Document im Staatsministerium niedergelegt werden soll. Der Titel: ‚Durchlauchtigste Hoheit‘ (Most Serene Highness) soll künftig dem Präsidenten der Republik beigelegt werden.“

### China.

Die Times hat einen Privatbrief aus Kanton vom 26. Nov., dem wir Folgendes entlehnen: „Die Aufständischen sind im festen Besitze von Nanking, Ching-kiang-foo und Tangchow, den Schlüsseln des Reichs, die ihnen trotz aller Bemühungen der kaiserlichen Generale, fremder Hülfstruppen (?) und mehrerer Armeen eingeborener und tatarischer Truppen nicht wieder entrissen werden konnten. In diesen Plätzen steht ihre Hauptmacht. Die nördliche Abtheilung belagerte Kwai-king-foo, eine nördlich vom Wei-